

„Es wird bedarfsgerecht ausgebildet“

Solide und sicher: Die Ausbildung bei den Regionalbanken hat einen guten Ruf. Der Wunsch, möglichst viele Azubis zu übernehmen, ist nach wie vor groß. Das anschließende Studium ist jedoch ein großes Thema geworden.

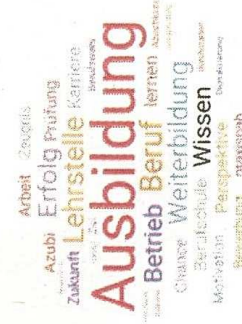
VON NINA KALLMEIER

Rosenheim/Mühldorf/Altötting – Der Fokus liegt auf einer bedarfsgerechten Ausbildung. Diese Aussage wird mit Blick auf die eigene Ausbildungssituation der Sparkasse sowie Volks- und Raiffeisenbanken in der Region am häufigsten gemacht. Das führt dazu, dass die Raiffeisenbank Taufkirchen-Oberneukirchen zurzeit keinen Azubi im Haus hat, die meisten Bankkaufleute werden bei der Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee ausgebildet, dort gibt es derzeit 70. „Wir sind ein kleines Haus. Wenn wir einen Azubi einstellen, wollen wir ihn auch übernehmen“, erklärt Josef Speckbauer Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Taufkirchen-Oberneukirchen.

kirchen. Im September wird ein „Neuer“ beginnen.

Der Wunsch, möglichst viele Azubis im Anschluss an die Lehre zu übernehmen, gilt auch für die übrigen regionalen Geldinstitute. Eine 100-prozentige Quote hat in diesem Jahr die Raiffeisenbank Aschau-Samerberg. Eine ne Auszubildende ist bereits im Januar übernommen worden, eine wird jetzt folgen. Auch die Raiffeisenbank RSA, die Raiffeisenbank Griesstätt-Halting und die Raiffeisenbank Oberaudorf haben bereits jeweils ihren im Januar ausgerufenen Azubi übernommen. Während die RSA ab September dann sieben Lehrlinge im Haus hat, sind es bei der Raiffeisenbank Griesstätt-Halting fünf und bei der Raiffeisenbank Oberaudorf drei. Die zwei im Januar ausgerufenen Azubis der Raiffeisenbank Tattenhausen-Großkarolinenfeld sind nicht mehr im Haus. Es verbleiben damit drei Azubis, neu eingestellt wird voraussichtlich niemand.

Von den insgesamt 44 Bankkaufleuten, die im Januar oder jetzt im Juni bei der Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee ihren Abschluss machen, sind



nach Auskunft der Genossenschaftsbank nur zwölf nicht mehr im Haus. Aktuell kommen im September 22 neue Azubis hinzu sowie drei im neuen Geschäftsgebiet Höhenkirchen. Bewerbungen gäbe es noch viele, gerade von Abiturienten, die auch die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums haben. Zum ersten Mal wird außerdem eine Ausbildung zum Kaufmann für Dialogmarketing angeboten.

Studium nach der Ausbildung

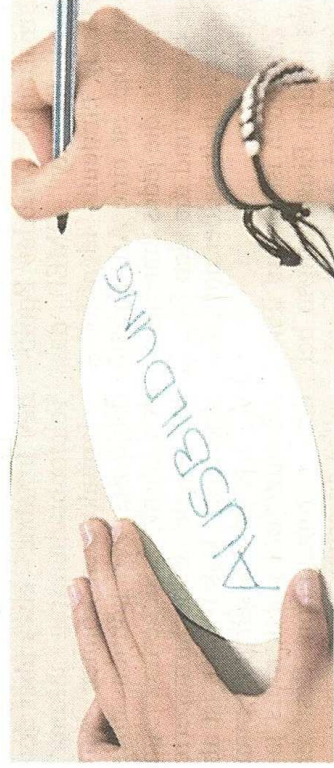
Ein häufiger Grund, warum Azubis nach der Lehre nicht im Betrieb bleiben, sei keineswegs, weil sie nicht übernommen würden – auch darin sind sich die Institute einig. „Das Studium nach der Lehre ist ein großes Thema“, so Wolfgang Altmüller, Vorstandsvorsitzender der VR meine Raiffeisen, der in diesem Jahr insgesamt 16 Azubis aus der Lehre entlässt. Elf von ihnen bleiben bei der Genossenschaftsbank. Damit hat die Bank 15 Azubis, zu denen im Spätsommer sieben neu hinzukommen.

Die Erfahrung, dass das Studium gerne als Weiterqualifikation genutzt wird, macht auch die Sparkasse Wasserburg. Von den fünf

Azubis, die im Juli fertig werden, haben vier bereits frühzeitig den Weg an die Uni gewählt. Der Fünfte bleibt im Betrieb. Aktuell gibt es 15 Auszubildende, zwei haben bereits im Januar abgeschlossen, von denen einer übernommen wurde. Im September beginnen sechs neue.

Die zweithöchste Zahl der Auszubildenden lernt bei der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling: Aktuell gibt es 48 Lehrlinge, von denen im Sommer noch acht fertig werden. Alle von ihnen haben ein Übernahmeangebot erhalten, so die Sparkasse. Sieben haben es angenommen, einer hat sich für ein Studium nach der Ausbildung entschlossen. Der Rest des Jahrgangs – 20 weitere Azubis – wird im Januar 2018 fertig. Im August ist geplant, 22 neue Auszubildende einzustellen. „Grundsätzlich ist unsere Personalpolitik sehr vorausschauend“, so die Sparkasse. Man stelle nur so viele Azubis ein, wie übernommen werden können.

So lautet auch das Credo der Sparkasse Altötting-Mühldorf, die die Zahl der neuen Azubis im September auf sieben reduziert. Schon bei der Bilanzpressekonferenz hatte Vorstandsvorsitzender Dr. Stefan Bill auf die überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote von neun Prozent hingewiesen. Von den 15 in diesem Jahr ausgerufenen Azubis setzen rund die Hälfte ihren Weg bei der Sparkasse fort. Auch hier ist das Studium ein häufig gewählter Weg der Weiterqualifikation nach der Ausbildung.



Azubis zu übernehmen ist für die Institute das Ziel.

FOTO: DPA